

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 34.

Dienstag den 27. April

1858.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnementpreis in Nagold jährlich 1 fl. 30 fr., — halbjährlich 45 fr., — vierteljährlich 24 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einwärtigem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

## Ämtliche Anzeigen.

Nagold.

Da der Justiz-Ministerial-Erlass vom 29. Novbr. 1856, betreffend die Gebühren der Rathsschreiber für die Fertigung und Uebertragung von Kauf-Verträgen von einzelnen Rathsschreibern auch jetzt noch unrichtig ausgelegt worden ist, so sieht man sich aus Anlaß eines dieser Tage von dem K. Gerichtshof zu Tübingen entschiedenen Spezialfalls und unter Bezugnahme auf die in No 7 und 27 dieses Blattes ergangenen Erlasse veranlaßt, Folgendes bekannt zu machen:

1) Für die Leitung des Verkaufs, wozu auch die Führung des Protokolls gehört, sind die Rathsschreiber mit dem ihnen gebührenden Taggeld von 48 fr. belohnt, hiernach kann

2) für die Anlegung des Verkaufs-Protokolls eine besondere Gebühr nicht berechnet werden, es wäre denn, daß dasselbe vermöge seines Umfangs nicht wohl bei der Aufstreichsverhandlung selbst, oder kurz vor deren Beginn angelegt werden könnte, ohne daß hiedurch voraussichtlich der Zweck der letzteren wesentlich beeinträchtigt würde, in welchem Falle an demselben auch für die Vorbereitung zum Verkauf das zu Zfr. 1 erwähnte Taggeld berechnet werden darf.

3) Für die aus einem Verkaufs-Protokoll gemachte Uebertragung eines Kaufs in das Kaufbuch darf nur die sogenannte Uebertrags-Gebühr mit 8 fr., nicht aber die sogenannte Fertigungs-Gebühr mit 24 fr. angefordert werden.

Schließlich wird bemerkt, daß wiederholte ungebührliche Anrechnungen der Rathsschreiber neben dem Erlöse des Zwielbezogenen mit Ordnungsstrafen gerügt werden müßten.

Den 24. April 1858.

K. Oberamtsgericht.  
Gmelin, A. B.

Forstamt Altenstaig.

### Stammholz-Verkauf auf dem Stock.

- Am Freitag den 7. Mai, von Morgens 10 Uhr an, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler, aus dem Revier Pfalzgrafenweiler: im Staatswald Bengelbrunn 1350 Stamm,
 

"	"	Kernenholz	400	"
"	"	Schnapperle	300	"
"	"	Neutplatz	880	"
			2980	"
- Am Samstag den 8. Mai, von Morgens 9 Uhr an, in Grömbach aus dem Revier Grömbach:

im Staatswald Altgehäu . 177 Stamm, 2j<sup>a</sup>

" " Thalheimerfeld 476 "

" " Neutplatzberg 1289 "

" " Gefälltes Holz:

im Staatswald Hezwinkel:

777 Stamm Langholz und

112 Klöße;

im Staatswald Heidelbergfäll:

1370 Stamm Langholz und

160 Klöße.

Altenstaig, den 24. April 1858.

K. Forstamt.

Alber.

Nagold.

Anzeige der am Adventsfeste vor. Jahres gesammelten Kirchenopfer und seither eingegangenen persönlichen Beiträge:

a. Kirchenopfer:

Von Nagold 9 fl. 24 fr., von Altenstaig 2j<sup>a</sup>

Stadt 7 fl. 15 fr., Altenstaig Dorf 3 fl.

30 fr., Berneck 1 fl., Bödingen-Weibingen

2 fl. 45 fr., Ebhausen 3 fl. 16 fr., Efringen-

Schönbrunn 3 fl. 36 1/2 fr., Emmingen-

Pfrendorf 2 fl. 37 fr., Enzthal 1 fl. 15 fr.,

Gültlingen 5 fl. 40 fr., Haiterbach 4 fl.

33 1/2 fr., Hochdorf 3 fl. 10 fr., Hieslhau-

sen 1 fl. 18 1/2 fr., Kohrdorf-Mindersbach

4 fl. 30 fr., Rothfelden 3 fl. 36 fr., Sim-

mersfeld 4 fl. 34 fr., Spielberg-Egenhau-

sen 4 fl. 27 fr., Sulz 3 fl. 39 fr., Wald-

dorf-Oberschwandorf 6 fl., Barth 2 fl.,

Wildberg 5 fl.

b. Persönliche Beiträge:

Aus Nagold: Def. Fr. 1 fl., Diaconus

Schüz 1 fl., Altenstaig St.: von der Ge-

meinschaft 2 fl., Realschule 3 fl. 6 fr.,

Knabenschule 1 fl. 20 fr., Mädchen-Schule

5 fl. 25 fr., W. Schönhuth 30 fr., J. J.

Maier 24 fr., W. K. 36 fr., Bödingen

Pf. W. 1 fl., Schulm. W. 24 fr., Ebhau-

sen Pf. R. 30 fr., Efringen N. N. 24 fr.,

Enzthal N. N. 1 fl.

Zur Beurkundung:

K. Dekanatamt.

Freihofser.

2j<sup>a</sup> Altenstaig Dorf,

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rath-

hause aus dem Gemeindewald Bayerberg

148 Stück Langholz, vom 60er abwärts.

Sollten sich etwaige Liebhaber dazu finden,

so wird das heuer im Enzwald zu hauende

Lang- u. Klossholz, circa 250—300 Stück,

auch mit verkauft. Liebhaber sind höflich

eingeladen.

Schultheißenamt.

Ma fl.

Waldorf,

Oberamts Nagold.

Bau-Afford.

An dem hiesigen Schulhause soll eine Re-  
paration vorgenommen werden, deren Ar-  
beit am

1. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause an tüchtige Meister

veraffordirt wird, welche hiezu eingeladen

werden. Nach dem Ueberschlag beträgt die

Maurerarbeit . . . . . 9 fl. 58 fr.,

Gypferarbeit . . . . . 39 " 30 "

Schreinerarbeit . . . . . 20 " 4 "

Zimmerarbeit . . . . . 16 " 53 "

Den 20. April 1858.

Schultheißenamt.

Gänke.

Salzketten,

Oberamts Horb.

Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Dienstag den 4. Mai d. J.

in ihren Gemeindewaldungen Eisbach und

Untereisteigen 320 Stamm Flos- und Sä-

holz auf dem Stock, wozu Kaufsliebhaber

höflich eingeladen werden.

Der Verkauf beginnt

Morgens präcis halb 8 Uhr,

und wird bei günstiger Witterung im Walde

selbst, bei ungünstiger aber auf dem hiesi-

gen Rathhause vorgenommen.

Den 19. April 1858.

Schultheißenamt.

Wollensak.

Vollmaringen,

Oberamts Horb.

Bau-Afford.

Die Arbeiten über die Baureparation  
der Lehrerswohnung dahier werden im Wege  
des Abstreichs verliehen.

Nach dem Ueberschlag betragen die Ko-  
sten der

Maurerarbeit . . . . . 22 fl. 42 fr.

Zimmerarbeit . . . . . 13 " 12 "

Schreinerarbeit . . . . . 11 " 48 "

Glaserarbeit . . . . . 12 " — "

Schlosserarbeit . . . . . 10 " 30 fr.

Die Verhandlung findet am

Samstag den 1. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause statt, wozu tüchtige

Meister höflich eingeladen werden.

Die Bedingungen werden hierüber vor

der Verhandlung vorgelesen.

Den 24. April 1858.

Im Auftrag:

Schultheiß Wollensak.

**Floßinspektion Calmbach.  
Eröffnung des 1858er Enzschleiferfloßes.**

Am Montag den 17. Mai wird der Hauptschleiferfloß auf der Enz in Betrieb gesetzt, was die betreffenden Ortsvorsteher rechtzeitig zur Kenntniß der Langholzflößer und Wasserwerksbesitzer bringen wollen.

Calmbach, den 24. April 1858.  
K. Floßinspektion.  
Kuttruff.

**Privat-Anzeigen.**

21<sup>o</sup> Egenhausen,  
Oberamts Nagold.  
**Wein-Verkauf.**  
Am Samstag den 1. Mai d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
verkauft der Unterzeichnete in seinem Hause circa 8 Eimer 1857er Wein, zum Theil Kaiserstuhl und Unterländer Gewächs, wozu etwaige Liebhaber eingeladen werden.  
Obstweirth Mast.

Mohrdorf.  
Für die vielen ehrenvollen Geldgeschenke, die wir von hiesigen Einwohnern empfangen, sagen wir auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank.  
Die hiesigen diesjährigen Rekruten.

21<sup>o</sup> Nagold.  
Es werden 1200 **Zannstecken**, 5 Fuß lang, zu kaufen gesucht; von wem? sagt die  
Drecker d. Bl.

Spielberg.  
Ungefähr 30 **Centner Sen** hat zu verkaufen  
Morhard t.

**Württemberg. Privat-Fener-Versicherungs-Gesellschaft.**

In dem schwäbischen Merkur vom 16. und im Staats-Anzeiger vom 17. April 1858 ist das Rechnungs-Ergebnis dieser Anstalt vom Jahr 1857 bekannt gemacht, aus welchem der gute Stand der Anstalt, sowie der Beschluß zu ersehen ist, daß den Mitgliedern, welche am letzten Dezember 1856 versichert waren und sich ferner versichert bleiben, an ihren Beiträgen von den Verlängerungen, welche vom 1. Juli 1858 bis letzten Juni 1859 verfallen,

**30 Procent Dividende**

abgerechnet werden. Neu eintretende Mitglieder treten schon nach 5 Jahren in das Recht einer Dividende ein.

Indem hiemit auf jene Bekanntmachungen aufmerksam gemacht wird, sind die Bezirks-Agenten erbtätig, nähere Auskunft über die Verhältnisse der Gesellschaft zu ertheilen.

In Altenstaig: Stadtschultheiß **Speidel**,  
in Nagold: Verwaltungs-Beimar **Wurst**.

Nagold.  
Meine Herren-Collegen, welche etwa gesonnen wären, sich eine Indigo-Reibmaschine anzuschaffen, erlaube ich mir auf Herrn Prezing, Mechanikus dahier, aufmerksam zu machen; derselbe erbietet sich — nachdem er die Konstruktion einer derartigen von Herrn Schlossermeister Wetzmann in Backnang verfertigten und von mir bezogenen Maschine abgesehen hat — eine noch besser konstruirte Maschine um  $\frac{1}{3}$  billiger herzustellen. — Bei der allgemein bekannten Geschicklichkeit des Herrn Prezing dürfen die etwaigen Besteller überzeugt sein, daß sie etwas Gediegenes erhalten werden, und dieß bei Iselshausen.

um so mehr, als diese meine Empfehlung nicht auf Veranlassung des Herrn Prezing geschieht.

Den 26. April 1858.

Friedr. Heller,  
Schönfärber.

**Wildberg.  
Lehrlings-Gesuch.**

Bei dem Unterzeichneten findet ein geordneter, kräftiger, junger Mensch, der die Bierbrauerei erlernen will, so gleich eine Stelle.

Aderwirth Süßer.

**Schönes Wüßling-Garn** ist um billigen Preis zu haben in der Spinnerei bei Iselshausen.

**Hochzeits-Einladung.**

Zu unserer Hochzeitsfeier erlauben wir uns, Verwandte und Bekannte auf  
Donnerstag den 29. April

in das Gasthaus zum Rappen in Walddorf hiemit freundlichst einzuladen.

**Bernhard Großmann**,  
Kgl. Waldschütz,  
und seine Braut:

**Katharina Walz**,  
Tochter des  $\frac{1}{2}$  alt Hirschwirth  
Balth. Walz von Walddorf.

21<sup>o</sup> Walddorf,  
Oberamts Nagold.  
**Wirtschafts-Verkauf.**

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, seine hier bestehende Wirtschaft zum Waldhorn nebst  $\frac{3}{4}$  Mrg. 19,9 Mth. Garten aus freier Hand zu verkaufen und hat diezu  
Samstag den 15. Mai d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,

anberaumt, wozu er die Liebhaber in sein Haus einladet.

Dieses Anwesen enthält im Erdgeschos 2 gute gewölbte Keller; im ersten Stock 1 Schmidwerkstätte, 2 Viehställe und 1 Dreschene; im zweiten Stock 2 heizbare und 1 unbeizbares Zimmer nebst Küche; im Dachstock 1 heizbares, 1 unbeizbares Zimmer und 1 Kammer, sowie sonstige Räume zu Aufbewahrung von gedroschenen und ungedroschenen Früchten, Futterm etc.

Hiezu gehört noch weiter eine zweibarmigte Scheuer im Hof.

Die Gebäulichkeiten sind in ganz gutem baulichen Zustand und der Garten ist mit tragbaren Obstbäumen besetzt, die huer einen schönen Ertrag versprechen.

Auf Verlangen können noch weitere, sehr gute Güter mit diesem Anwesen erworben werden.

Walldhornwirth **Strebler**.

Altenstaig.  
**Sen- und Dehnd-Verkauf.**  
Unterzeichneter hat gegen 40 Etr. Sen und Dehnd zu verkaufen, welches in Parthien zu 15 und 20 Etr. abgegeben wird.  
Johann Georg Müller,  
Tuchschereer.

21<sup>o</sup> Nagold.  
**Geld anzuleihen.**  
Gegen gesetzliche Sicherheit liegen  
230 fl.

Pflegkassengeld zum Ausleihen parat bei  
Johs. Parr,  
Weißgerber.

Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Magold, 21. April 1858.			Altenstaig, 21. April 1858.			Freudenstadt, 17. April 1858.			Calw, 17. April 1858.			Tübingen, 21. April 1858.			Heilbronn, 21. April 1858.			Viktualien-Preise.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter neuer	5 46	5 25	5 12	6 --	5 40	5 30	--	--	--	5 51	5 33	5 15	5 51	5 42	5 35	6 20	5 18	4 --	Ochsenfleisch	9 fr.	9 fr.
Kernen	--	--	--	--	12 24	--	13 12	12 56	12 16	13 44	13 29	12 39	12 --	11 46	11 --	--	--	--	Kindfleisch	9 "	7 "
Saber	6 40	6 10	6 --	7 --	6 50	6 36	7 28	7 20	7 12	6 30	6 12	5 48	6 11	6 1	5 59	6 48	6 41	6 --	Rohfleisch	9 "	7 "
Gerste	9 --	8 55	8 8	9 36	9 27	9 20	9 48	9 30	9 24	10 --	9 42	9 20	8 27	8 8	7 48	9 20	9 6	8 30	Schweinefleisch	10 "	11 "
Weizen	10 56	10 16	10 --	--	--	--	12 16	12 2	11 44	--	--	--	--	--	--	--	--	--	abgezogen	10 "	11 "
Roggen	--	9 36	--	--	11 12	--	--	10 40	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	unabgezogen	12 "	12 "
Erbsen	--	--	--	--	16 --	--	--	16 --	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	8 Pf. Kernenbr.	22 "	24 "
Linien	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	8 " Mittelbr.	18 "	20 "
																			8 " Schwarzb.	14 "	16 "
																			1 Kr. Weiz 7 8 3	7 8 3	7 8 3
																			1 Pf. Butter	21 fr.	
																			1 " Rindschmalz	26 fr.	
																			1 " Schweinef.	22 fr.	
																			5 " für 4 fr.		

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 21. April. Durch Kultministerialerlaß vom 7. Nov. v. J. ist die evangel. Synode, aus Anlaß der Convention mit Rom, eingeladen worden, ihrerseits die wünschenswerthen Aenderungen in der evangel. Kirchenverfassung näher zu bezeichnen. Heute beginnt nun der St. Anz. mit der Veröffentlichung der auf diese Angelegenheit bezüglichen Aktenstücke.

Stuttgart, 22. April. Bei der gestrigen Versteigerung von 30 Pferden aus dem K. Leibstall und dem K. Privatgestüt kamen aus dem Leibstall meist nur ältere und wegen Fehler abgängige Thiere zur Versteigerung, die zu Preisen von nur 82 bis zu 201 fl. abgingen. Ein Halbbluthengst englisch-arabischer Kreuzung, 10jährig und fehlerfrei, wurde mit 850 fl. bezahlt, ein 13jähriger Nationalaraber, der jedoch Anlagen zu Hornvallen hat, mit 880 fl., dagegen 2 6jährige Vollbluthengste mit 1550 fl. und 1900 fl. — Aus dem Privatgestüt waren gleichfalls einige alte, abgängige Thiere da, die zu 155, 290 und 310 fl. abgingen. Zwei 4jährige Trakehner-Stuten wurden mit 705 und 740 fl. bezahlt, drei 4jährige Halbbluthengste mit 660 fl., 2000 fl. und 2310 fl., 1 Trakehnerhengst mit 700 fl., 2 Vollbluthengste mit kleinen Fohlen mit 605 fl. und 1535 fl. und 6 fehlerfreie Vollbluthengste mit 1260, 1300, 1390, 1400, 2150 und 2600 fl. bezahlt. Einige der außerlesenen Thiere kamen nach Dänemark, andere nach Ausland, wie versichert wird, für Großfürst Michael, andere nach Baden, Bayern und der Schweiz. Auch hiesige reiche Privaten kauften deren einige, so ein hiesiger Kaufmann 2 Vollbluthengste zu 1260 fl. und 1300 fl. (S. T.)

Stuttgart. Die Ablösungs-Kommission stellt in Bezug auf den Gesetzesentwurf zur Ergänzung der Gefällig- und Zehentabläsungen auf den Bericht des Abg. Hölzer mit 4 gegen 3 Stimmen den Antrag an die zweite Kammer: 1) dem Gesetzesentwurf unter Ablehnung der Beratung desselben im Einzelnen ihre Zustimmung zu versagen; 2) gegen die von der deutschen Bundesversammlung in Anspruch genommene Zuständigkeit zur Erledigung der von den Standesherrn u. erhobenen Beschwerden, sowie gegen jedes einseitige Vorgehen der Regierung in dieser Angelegenheit die verfassungsmäßigen Rechte des Landes zu verwahren. (S. M.)

Sulz. Ein Mann aus Weiden, hiesigen Oberamts, welcher im Verdacht steht, seine Frau in Streithändeln getödtet zu haben, wurde dieser Tage zur Untersuchung hieher gebracht.

Aus Hohenzollern erfährt die Boßsche Zeitung von einer Baunbulte, worin der Erzbischof von Freiburg in Folge des Uebertritts von 30 Katholiken zur evangelischen Kirche die Exkommunikation über alle diejenigen verhängt, welche der Zuerlichkeit des religiösen Lebens, dem Pietismus, wie es jenes Dokument bezeichnet, anhängen oder gar die religiösen Zusammenkünfte solcher Herzensgläubigen besuchen. Zugleich wird das Lesen von Bibeln, welche nicht die kirchliche Approbation erhalten haben, auf das Schärfste verboten.

Gmünd, 19. April. Das Ulmer Stadtpolizeiamt hat gut den blauen Montag unter Strafandrohung verbieten, in Gmünd sind blaue Montage und wie man heute hört, ganze blaue Wochen, ein Gebot trauriger Nothwendigkeit. Die abgelaufene Frankfurter Messe, und die noch in Gang befindliche Leipziger sollen für die Gold- und Silberwaaren-Industrie des

hiesigen Places so schlechte Resultate geliefert haben, daß man nicht nur für Arbeiterentlassungen, sondern auch vom Eingehen einer Fabrik und von langen Feiertagen anderer hört. Vielleicht werden die kirchlichen Feiertage, die man beim Schwunge der Geschäfte vernachlässigte, jetzt heringeholt. (D. V.)

Karlsruhe, 10. April. Nach dem Beschlusse der 33. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Bonn soll die 34. Versammlung in unserer Residenzstadt abgehalten werden. (U. S.)

Seit Aufhebung der Klöster in Baiern sind nach und nach wieder 52 Mönchs- und 147 Nonnenklöster entstanden.

In Schlesien hegt man große Besorgniß wegen einer Hungersnoth, die allem Vieh in den Oekonomie drohe. Die Futtervorräthe sind fast sämmtlich aufgebraucht und noch ist von Vegetation nicht die Rede. Besonders jammervoll soll es um die Mehrzahl der Schafereien aussehen. Die Weizen- und Roggenfaat sieht gut, doch glaubt man an ein Steigen der Getreidepreise, wenn nicht bald Regen kommt.

Auf der Leipziger Ostermesse waren die Lederpreise anfangs ebenfalls gedrückt, da große Vorräthe besonders von Sohlenleder da waren, erholten sich aber später etwas. Die Tuchlager waren ungewöhnlich reich; allein es fehlte an Käufern. Auch in andern Artikeln zeigte sich die Messe flau.

Hanau, 14. April. Einen Begriff von den massenhaften Auswanderungen aus unserem Lande gibt die Thatsache, daß allein das Wochenblatt für die Provinz Hanau vom 25. März folgende landrätthliche Anschriften nach städtigen Militärpflichtigen enthält: Schmalkalden 8, Roßburg 33, Hersfeld 35, Wigenhausen 28, Hanau 90, Fulda 12, zusammen aus 6 von den 21 landrätthlichen Kreisen 206. (Nat. Ztg.)

Hamburg, 19. April. Dem Vernehmen nach stehen wegen der Auswanderung aus den deutschen Bundesstaaten neue restriktive Maßregeln in Aussicht, die den bereits dieses Jahr in Abnahme begriffenen Auswandererstrom abermals bedeutend schwächen dürften. Die Initiative in dieser Angelegenheit soll von Bayern ausgehen, welches von den beiden Mecklenburg lebhaft unterstützt wird und dem sich auch Preußen und Hannover angeschlossen haben sollen. Wie man hört, soll für die Folge die Auswanderung militärpflichtiger Personen nicht mehr gestattet werden; es soll ferner auf Capital, welches in Folge von Auswanderung ausgeführt wird, eine höhere Steuer gelegt und endlich sollen die Auswanderungs-Agenturen gänzlich (?) verboten werden. (S. C.)

London. Der Attorney General (General-Staats-Anwalt) theilt mit, daß die Regierung die Verfolgung Bernard's wegen Verschwörung aufgeben werde. — Die den Caqliari betreffenden Aktenstücke wurden vom Ministerium dem Parlament vorgelegt. (T. D. d. S. T.)

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Engländer über die Freisprechung des Bernard eine große Schadenfreude an den Tag legen. Die Rede des Vertheidigers Edwin James, in welcher auch eine heftige Stelle gegen den Kaiser Napoleon vorkommt, ist in 2 Millionen Exemplaren ausgegeben worden und geht reißend ab.

In Rußland scheint in der That eine allgemeine Reform im Werke zu sein. Auch die Verbesserung der Rechtspflege wird beabsichtigt; namentlich soll die eingerissene Verschleppung der Prozesse abgestellt werden. Es ist ermittelt worden, daß in einzelnen Gouvernements sich Prozesse 50 Jahre

hingezogen haben, ohne erledigt zu sein; 25 Jahre sollen sogar sehr oft vorkommen.

Bombay, 24. März. Die Bewohner von Lucknow waren geflohen, Oberst Hugh Rose fand auf dem ganzen Wege die Dörfer verödet. Die Armee von Andh marschirt hauptsächlich nach dem Norden, um Rohilcund zu erobern. Nena Sahib befand sich zu Kalpee, das Golin Campbell anzugreifen beabsichtigte. Oberst Peel war bei Lucknow schwer verwundet worden. Maung-Singh hatte sich unterworfen. In Delhi und anderwärts dauerten die Hinrichtungen fort.

Am 13. März scheiterte der östr. Dampfer „Trebisonda“ auf einer Sandbank, östlich vom Cap Indje, ungefähr 1½ Meilen von Sinope, konnte aber, Dank der sofortigen Hülfe des türk. Contre-Admirals wieder flott gemacht werden. Der Kapitän bemerkte, daß, als er den Punkt, wo er gescheitert war, verließ, die Magnetnadel, welche seit einiger Zeit merklich gewichen war, wieder den normalen Gang annahm. Diese und ähnliche Beobachtungen des türkischen Dampfers „Astrologer“ und des franzöf. Schiffes „Henry IV.“ veranlaßten den türkischen Arsenal-Direktor zu Sinope durch eine Brigg Beobachtungen anstellen zu lassen und man fand ein sehr reichhaltiges Eisenlager in den Kalkmassen am Meeresgestade ungefähr 3½ Meilen von Sinope, welchem die türkischen Offiziere die Abweichungen der Magnetnadel in jenen Zonen zuschreiben.

### Ein Musiker des 18. Jahrhunderts.

(Fortsetzung.)

In der Kirche drückte jedoch das Publikum seine musikalischen Gefühle nicht aus; er verlangte nach Beifall und der, welchen man ihm über sein meisterhaftes Clavierpiel zollte, schmeichelte ihm nur wenig, weil er sich fähig fühlte, mehr zu leisten. Kurz, sein einziges Trachten war für das Theater zu arbeiten und dies war, wiewohl er es noch Niemand mitgetheilt hatte, das geheime Ziel aller seiner Gedanken. Und doch war er schon nahe an fünfzig Jahre alt und empfand es wohl, daß, wenn er länger zögere, seine Laufbahn verloren sei. Einest Tages schrieb er auch an Gondard de Lamotte, um ihn um einen Text zu bitten; aber der Dichter achtete dieses Gesuch so wenig, wie hundert ähnliche, die ihm zukamen und blieb die Antwort schuldig. Rameau empfand einen tiefen Kummer darüber; seine schwermüthigen Anfälle kehrten häufiger wieder und er schloß sich ganze Tage lang in sein Cabinet ein. — Er zog die Partituren aller neuern Opern zu Rathe und nachdem er alle diese verschiedenen Werke durchgegangen, verfiel er in tiefes Nachdenken. Sein finstres, eckiges Gesicht belebte sich dann durch ein bizarres Gemisch von Grazie und Zorn.

Wie! rief er aus, solche Leute kann man mir vorziehen: aber in den unbedeutendsten meiner Clavierstücke sind mehr Gedanken als in diesem ganzen Plunder! Seit Lully unsterblichen Andenkens gab es keinen großen Musiker in Frankreich, Lalande vielleicht ausgenommen, der aber nur für die Kirche schrieb. Die Oper von Colasse spielt man nicht mehr. Was bleibt uns also übrig? Hr. v. Blamont-Mouret, den sie den Musiker der Grazien genannt haben, der hat doch wenigstens einige Ideen. Aber Destouches, Campra!

Dann lief er voller Wuth an sein Clavier und improvisirte Stunden lang. Und wandelte ihn auch die Lust einen Augenblick an, was ihm dann so durch den Kopf ging, niederzuschreiben, so verlor er sie schon wieder im nächsten Augenblick. „Zu was? wer konnte ausführen, wer es verstehen? Sie würden es gerade so machen, wie die von Voignon vor 20 Jahren, kurz vor meiner Reise nach Italien. Sie verachteten meine ersten Versuche, weil sie über ihre Begriffe hinausgingen, und doch gibt es geschickte Tonkünstler in Italien, und diese haben meine Musik begriffen. Nein, ich muß ein Theater, ein Orchester, ein Publikum haben, um dieses Räthsel zu lösen. Ich glaube, daß man es anders als Lully, und dennoch gut machen kann. Oh! ich kriege es zu Stande!“

Dann mußte er hinaus in die Luft, als wäre die Atmosphäre seines Zimmers ihm zu schwer, und lehrte er dann Abends wieder, so leate er sich schlafen, ohne mit seiner armen Louise auch nur ein Wort zu reden, die sich über seinen Kummer ab-

härmt, den sie eben so wenig theilen konnte, als sie dessen Ursache zu errathen vermochte.

Ein unerwarteter Umstand bestimmte Rameau vollständig, sich dem Theater zu widmen. Es war eine allgemeine Bewerbung für eine Organistenstelle an der Saint Paulskirche ausgeschrieben. Rameau wurde darin von Daquin besetzt, der lange nicht so viel werth war, als er. Diese Schmach konnte er nicht kaltblütig hinnehmen. Es schien eine Revolution in ihm vorgegangen zu sein, denn er führte nun ein ganz anderes Leben, als bisher. Er gab mit einem Male seine sämtlichen Stunden auf, ging jedesmal in die Oper und lehrte mit fortwährend nachdenklicher Miene, erst spät in der Nacht nach Hause zurück. Schloß er sich in sein Cabinet ein, so machte er nicht mehr wie früher Berechnungen, sondern man hörte ihn von Außen singen, geigen, tanzen, bald laut anlachen, bald auf die Möbeln schlagen, und kam er dann heraus, so sah man ihn, der früher so methodisch und pünktlich in Allem gewesen, oft ohne Degen, mit verkehrter Perücke und den Hut auf dem Ohre, ausgehen. Die Nachbarn bemerkten diese Veränderung bald; des Geklatsches und Gespöttels war kein Ende und die arme Frau Rameau litt nicht am wenigsten durch ihre traurige Veränderung in der Lebensweise ihres Gatten. Er redete beinahe nichts mehr mit ihr, führte sie nicht mehr in die Kirche und speiste fast alle Tage auswärts.

Da kam Ostern heran. Um 10 Uhr war Rameau noch in seinem Cabinet (er war um 5 Uhr aufgestanden). Frau Rameau hatte in einer Capelle der Rue St. Honoré eine stille Messe gehört. Wie groß war aber ihr Erstaunen, als bei ihrer Nachhauerkunft ihr Mann noch nicht in die Kirche an seine Orgel gegangen war. Sie stürzt in sein Cabinet und findet ihn im Schlafrock, mit einer Zispelmütze auf dem Haupte, in Pantoffeln und herabhängenden Strümpfen, wie er gerade nach einer Melodie tanzte, die er sich auf seiner Geige vorspielte.

Aber Philipp, rief sie, an was denkst Du denn? Das Hochamt hat begonnen; Du wirst das Kyrie versäumen; denn die Procession ist sicherlich im Chor; kisse Dich doch.

Laß mich in Ruhe mit Deinem Kyrie, sagte Rameau; höre mir doch diesen Hopyer an, und sag mir, ob sich's nicht sehr gut darnach tanzen läßt.

Aber, so bedenke doch; Du wirst Deinen Platz verlieren, und das fehlte uns gerade noch, nachdem Du alle Deine Stunden aufgegeben hast.

Keinen Platz, ei! mein liebes Kind, den hab ich schon seit einem Vierteljahre nicht mehr; ich habe meine Entlassung gegeben. Und da Du meinen Hopyer nicht anhören willst, nun denn, so laß mich in Ruhe.

Frau Rameau war wie vernichtet, die Organistenstelle war ihre einzige Hilfsquelle. Sie fing an zu weinen.

Aber, rief sie, wenn wir nun die 800 Franken, die wir bei Seite gelegt, aufgezehrt haben, was soll da aus uns werden? Oh, ich will sie selbst einschließen, diese Summe hat jetzt zu großen Werth für uns.

Sie eilte zur Commode, wo der kleine Schatz verwahrt lag, wehe! drei Viertel der 800 Franken waren weg, kaum 200 waren noch übrig. (Fortf. folgt.)

### Logogryph.

Die achte böse Sieben,

O Himmel! war' sie doch

Vom Erdball ganz vertrieben!

Man lebte lieber noch.

Drei nah verwandte Zeichen,

Vom Kopf hinweg gethan,

Pflegt Eis und Schnee zu weichen,

Der Frühling rückt heran.

Noch eins davon, dann birgt es

Der Erde finst're Schooß,

Zum Krieg gebraucht, erwirgt es

Mit Krachen klein und groß.

*Joseph Kay*